

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 8: **Auf den Spuren von Henry Dunant**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ACTIO

Ein
Magazin
für
Lebenshilfe

Nr. 8
Oktober
1985



S. E. WALDVOGEL

Henry Dunant, von Suzanne Waldvogel-Erb

Auf den Spuren von Henry Dunant



OM

Laboratoires OM Genève

plus de 40 ans
au service de la médecine



Sind Sie bei Haftpflicht
genügend versichert?
Unsere Mitarbeiter sind gerne
bereit, Sie prompt
und unverbindlich zu beraten.



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

...macht Menschen sicher

Auch eine typische Schweizer- Tugend: Schöner Wohnen.

Als führendes Einrichtungshaus bieten wir eine grosse Auswahl
in den verschiedensten Stilrichtungen und für jedes Portemonnaie.
Nicht zu vergessen die vielen nützlichen Dienstleistungen,
die Ihnen beim Einrichten eine echte Hilfe sind.
Denn «Helfen» ist eine weitere gute Tugend.

**Möbel-
Pfister**

AVRY-CENTRE/FR, BASEL, BELLINZONA,
BERN, BIEL, CONTONE/TI, DELSBERG,
ETOY, FRAUENFELD, GENÈVE, LAUSANNE,
LUGANO, LUZERN, MELS-SARGANS,
NEUENBURG, SCHAFFHAUSEN, SCHÖN-
BÜHL/BE, SOLOTHURN, ST. GALLEN,
ST. MARGRETHEN, SUHR, THUN, WINTER-
THUR, ZUG, ZÜRICH.





20 Jahre Henry-Dunant-Institut

In Genf feiert am 5. November 1985 das Henry-Dunant-Institut, Dokumentations-, Forschungs- und Ausbildungszentrum der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, sein 20-Jahr-Jubiläum.

Das in einer der Stadt Genf gehörenden Villa am rechten Seeufer untergebrachte Besinnungs- und Begegnungszentrum wird vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) in Bern sowie vom Internationa-

len Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und von der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften in Genf getragen. Die Idee einer solchen internationalen Rotkreuz-Akademie stammt vom damaligen SRK-Präsidenten Ambrosius von Albertini und konnte 1965 dank einem Jubiläumsgeschenk der Eidgenossenschaft zur Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes von 1963 verwirklicht werden.

15 000 Franken für afghanische Flüchtlinge in Pakistan

Saber Azam, Präsident des Afghanischen Komitees für humanitäre Hilfe, hat dem Generalsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), Hubert Bucher, einen Scheck von 15 000 Franken für das Programm zur Bekämpfung der Blindheit im pakistanischen Distrikt Mardan überreicht. Das Komitee besteht aus Exil-Afghanen in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten sowie aus Sympathisanten.

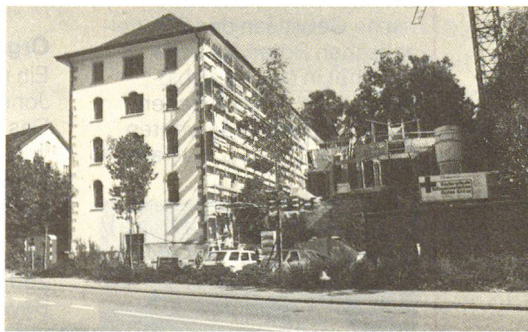
In den Flüchtlingslagern im Distrikt von Mardan leben an die 300 000 Menschen, die verschiedenen afghanischen Bevölkerungsgruppen angehören. Eine grosse Anzahl dieser Flüchtlinge, ebenso wie die einheimische Bevölkerung, leiden an Blindheit infolge des

grauen Stars oder anderer Augeninfektionen. Dreimal wöchentlich begibt sich eine 16köpfige medizinische Equipe des SRK vom Bezirksspital Mardan in die Lager. Dort untersucht sie durchschnittlich 200 bis 300 Personen im Tag. Die schwersten Fälle werden zur Operation ins Spital gebracht.



Rudolf Huber-Rübel gestorben

Im Alter von 79 Jahren ist in Zürich am 18. September 1985 Rudolf Huber-Rübel gestorben. Im Geist seines Vaters, des langjährigen IKRK-Präsidenten Max Huber, hat sich Rudolf Huber während vieler Jahre als Präsident der SRK-Sektion Zürich ebenso wie als Mitglied des Direktionsrates und als Präsident der Sektionenkommission des SRK mit unermüdlicher Energie für die Verbreitung des Rotkreuzgedankens und seine praktische Verwirklichung in unserem Land eingesetzt. Das Schweizerische Rote Kreuz spricht Frau Rosalie Huber und der ganzen Familie des Verstorbenen sein herzlichstes Beileid aus.



Aarau: neuer Sitz der Kaderschule Zürich

Der Umzug der Kaderschule für die Krankenpflege von Zürich nach Aarau ist jetzt definitiv für die erste Aprilwoche 1986 geplant. Die Sanierungsarbeiten an der ehemaligen Schuhfabrik «im Hammer» sind schon recht weit fortgeschritten und lassen bereits ahnen, dass an der Aare ein sehr schönes Zentrum für die Schulung von Kaderpersonen der Pflegeberufe entsteht. Die beiden grossen Flügel des Ge-

bäudekomplexes werden nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert und auf die Bedürfnisse eines Erwachsenenbildungsinstitutes umgebaut. Im Mittelteil entsteht ein Neubau, der neben Eingangshalle und Cafeteria eine helle und geräumige Bibliothek aufnehmen wird. Die Planung der Umgebungsarbeiten verspricht eine sehr einladende Anlage.

Pflege im Katastrophenfall

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes, das am 14. August zum erstenmal in seiner neuen Zusammensetzung tagte, hat beschlossen, dem nicht mehr berufstätigen Pflegepersonal die Gelegenheit zu bieten, die Pflege im Katastrophenfall zu erlernen. Diese Kurse werden vom Schweizerischen Roten Kreuz vermittelt, das ein Privatpartner des Koordinierten Sanitätsdienstes ist. Das Projekt sieht ab Januar 1986 200 Kurse innerhalb von drei Jahren vor; jeder Kurs sollte 12 bis 20 Teilnehmer umfassen. In einer ersten Etappe wird es darum gehen, Lehrkräfte auszubilden, die dem Lehrpersonal der Krankenpflege angehören.

Tessinerli zeichnen Mitmenschlichkeit

Virginia Tarabay heisst die neue Verantwortliche des Jugendrotkreuzes für das Tessin. Als erstes schrieb sie einen Zeichenwettbewerb aus zum Thema Mitmenschlichkeit. 200 Zeichnungen gingen ein. Zehn der besten Arbeiten wurden prämiert. Aber keiner der



Teilnehmer ging ganz leer aus. Jeder erhielt ein kleines Souvenir. Beim Spielen im Robinsonpark in Locarno und einem feinen Essen in Bellinzona ging der Nachmittag mitsamt Prämierung am 20. August wie im Flug vorüber.



VORSCHAU

Hauptthema

Hat Gesundheit eine Zukunft?

Wir essen uns krank

Gespräch mit Ernährungsberaterin

Aids

Das Rote Kreuz entschärft Gerüchte

Prävention gleich Null

Beitrag des Direktors für Gesundheitswesen

Porträt einer innovativen Sektion

Zürich

und vieles andere mehr

ACTIO

Nr. 8 Oktober 1985 · 94. Jahrgang

Redaktion
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-877
Telefon 031 667 111
Telex 911 102

Chefredaktion
und deutschschweizerische Ausgabe
Lys Wiedmer-Zingg

Französische Ausgabe
Béatrice Wyssa

Grafisches Konzept
Winfried Herget

Herausgeberin
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, 4501 Solothurn
Telefon 065 247 247
Telex 934 646

Inserate
Vogt-Schild Inzeratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68
Telex 812 370

Jahresabonnement Fr. 32.–
Ausland Fr. 38.–, Einzelnummer Fr. 4.–
Erscheint zehnmal pro Jahr, mit Doppelnummern
Januar/Februar und Juli/August

IN DIESEM HEFT

Samuels Rendez-vous mit der Vergangenheit

Der Genfer Samuel Dunant, 22, Student an der EPFL (Technische Hochschule) von Lausanne, ist der Urur-Grossneffe von Henry Dunant.

«Actio» ging mit dem jungen Westschweizer auf nostalgische Schweizer Reise nach Zürich und nach Heiden im Appenzellerland, wo sich Gedenkstätten seines berühmten Vorfahren befinden.

Ab Seite 9

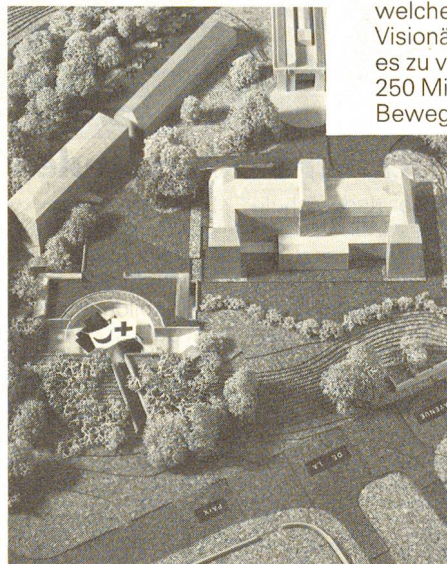


Ein Leben wie ein Roman

Henry Dunants Leben kennt mehr Höhen und Tiefen als jenes eines Durchschnittsmenschen.

Dr. Felix Christ, das historische Gewissen des Schweizerischen Roten Kreuzes, zeichnet in einer Kurzbiographie die verschiedenen Stationen dieses bewegten Lebens auf.

Seite 14

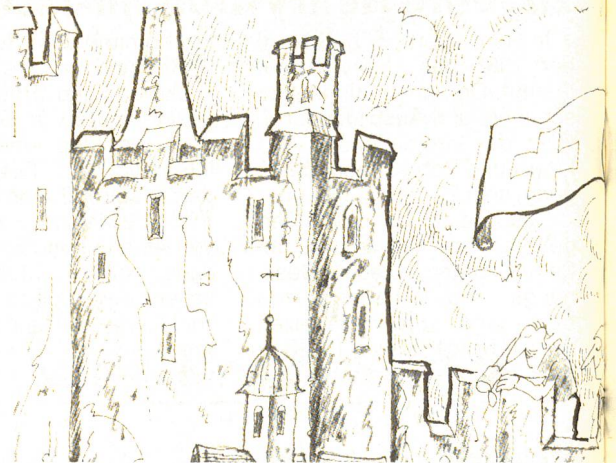


Stichtag 16. Oktober

So schlicht das dank privater Initiative entstandene Dunant-Museum in Heiden ist, so prachtvoll soll das erste Internationale Museum des Roten Kreuzes in Genf werden. Baubeginn 16. Oktober.

Das Museum soll zu zwei Dritteln unterirdisch in jenen Hang eingebaut sein, auf welchem das IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) thront.

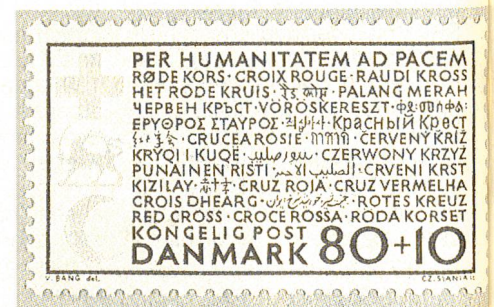
Seite 18



Organisierte Mitmenschlichkeit

Ein ungewöhnlicher, märchenhafter Cartoon von John Millns erwartet Sie in der Mitte dieses Heftes. Das Rote Kreuz als Fiction. Anstelle eines wissenschaftlich genauen, aber langweiligen Organigrammes wollten wir damit veranschaulichen, welche unwahrscheinliche Kraft in den Gedanken des Visionärs Henry Dunant gelegen hat. Dieser Kraft ist es zu verdanken, dass das Rote Kreuz heute weltweit 250 Millionen Mitglieder zählt und zur universellen Bewegung geworden ist.

Seite 16



Philatelistische Weltreise

Briefmarken, die die Welt bedeuten! Ernst Tanner, Hauswart beim Zentralsekretariat an der Rainmattstrasse 10 in Bern, ist der wohl bekannteste Rotkreuzmotiv-Briefmarkeler der Schweiz. Sein «Schatz» umfasst Dutzende von Alben. Wir stellten für Sie daraus eine kleine philatelistische Weltreise zusammen.

Seite 24



INHALT

- 3** In Kürze
Kurzmeldungen aus der nationalen und internationalen Rot-Kreuz-Szene
- 5** 250 Millionen
Editorial
- 7** Ein Fall für die Psychiatrie?
Kontroverse
- 8** Samuels Rendez-vous mit der Vergangenheit
Mit dem Urur-Grossneffen Henry Dunants auf nostalgischer Schweizer Reise
- 12** Was bedeutet Ihnen Henry Dunant?
Aus erster Hand
- 14** Ein Leben wie ein Roman
Biographie Henry Dunants
- 16** Organisierte Mitmenschlichkeit
Cartoon
- 18** Stichtag 16. Oktober
In Genf entsteht das erste Internationale Museum des Roten Kreuzes
- 20** Société Henry Dunant
Eine illustre Gesellschaft
- 22** Der neue Rotkreuzchefarzt
Aktualität
- 24** Philatelistische Weltreise
Rotkreuz-Motivsammlung
- 26** Rotkreuzwörterrätsel
- 29** Schwarzes Brett
- 30** Künstlerporträt
Suzanne Hürzeler: Immer wieder neu beginnen

EDITORIAL

250 Millionen

Was ist der Unterschied zwischen einem Gemälde, das über Jahrhunderte hinweg die Herzen der Menschen zu berühren vermag, und einem ebenso gekonnt gemalten, von dem längst niemand mehr spricht? Warum wird eine Melodie unsterblich? Weshalb vermögen Dichterworte Leben zu verändern? Wieso lässt sich das Rad der Zeit nach Erkenntnissen gewisser Philosophen oder Wissenschaftler nicht mehr zurückdrehen? Diesem Gemälde, dieser Melodie, diesem Dichterverk, dieser Philosophie ist gemeinsam: sie sind schöpferisch, das heisst erstmalig und einmalig, und sie sind zutiefst echt. Henry Dunants Genie bestand darin, dass er als erster begriff, dass Mitmenschlichkeit allein nicht genügt, um das Zusammenleben zwischen den Menschen zu verbessern. Barmherzigkeit hat es immer schon gegeben. Mitmenschlichkeit international zu organisieren, das war sein Traum, seine Vision. Ungeachtet der Nationen, der Politik, der Religion sollte diese organisierte Mitmenschlichkeit universell werden. Andere Mitbegründer des Roten Kreuzes oder auch spätere grosse Rotkreuz-Persönlichkeiten mögen lebensstüchtiger gewesen sein als der Seher aus Genf. Sie mögen auch wesentlich mehr zum Gelingen der grossen Gesetzeswerke (Genfer Abkommen und Zusatzprotokolle) beigetragen haben. Aber ohne diesen Funken Genie eines einzelnen betroffenen Mannes gäbe es heute, trotz aller organisatorischen Tüchtigkeit, kein Rotes Kreuz. Er hat das Erstmögliche, Einmalige, das zutiefst Richtige gedacht. Heute gibt es weltweit 136 nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, rund 160 Staaten haben den Genfer Konventionen zugestimmt. Und es gibt sage und schreibe 250 Millionen Rotkreuz-Mitglieder in aller Welt. Das bedeutet, dass 250 Millionen Menschen aller Rassen mindestens einmal in ihrem Leben die Rotkreuz-Grundsätze zur Kenntnis genommen haben: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität. Das aber sind die Gedanken, aus denen der Frieden gemacht werden könnte, und das ist grossartig!

Lyis wie immer. Zum